

bekommt ein großes weißes Blatt, Farbstifte und ein paar Anregungen, was sie malen könnten. Dann geht es los – bei manchen Gruppen sehr spontan, bei anderen mit vorheriger Beratung und Absprache. Jedenfalls sind die Kinder mit Feuereifer bei der Sache. Und da die Zeit nachmittags nicht ausreicht, malen die Kinder bis spät abends weiter, damit wir die fertigen Bilder bei unserer Abreise am nächsten Tag mitnehmen können. Die Kunstwerke sind nun hier in Deutschland – wir werden sie bei unseren Veranstaltungen zeigen und würdigen – und eventuell zu Gunsten der Kinderarche versteigern.

**Wir planen eine Multimedia-Schau über Indien und die Kinderarche am Samstag, dem 7. Februar 2004 um 19:30 Uhr in der evangelischen Kirche in Obrigheim.**

**Dazu herzliche Einladung!!!**

Bitte lassen Sie sich den Termin bei einer weiteren Anreise vorher nochmals telefonisch bestätigen..

### **Neuigkeiten aus dem Verein Die indische Kinderarche e.V.**

Am 13.12. fand die Jahreshauptversammlung 2003 statt. Die Entwicklung der Kinderarche im vergangenen Jahr wurde besprochen und verschiedene Zukunftsperspektiven wurden diskutiert.

Finanziell konnte der Verein dank eines starken Euro-Kurses einen Überschuss von ca. 3000 Euro erwirtschaften – einerseits ein beruhigendes Polster, andererseits werden wir das Geld jedoch auch bald benötigen aufgrund der bereits beschriebenen räumlichen Enge und der geplanten sanitären Verbesserungen.

Außerdem benötigen wir in diesem Jahr ca. 5 Computer für den Schulunterricht (wir streben an, in Indien preisgünstige gebrauchte Computer zu erwerben).

Schließlich gibt es auch einen Wechsel in der Vorstandschaft. David Zimmermann stellte sich nicht mehr erneut zur Wahl, für ihn ist nun Christian Stier (neben Jochen Ernst und Stefan Klautke) neuer Vorstand des Vereins Die indische Kinderarche e.V.

Soweit unsere Infos für Sie für diesen Rundbrief.

**Vielen herzlichen Dank für all Ihr Interesse, Ihre finanzielle Unterstützung, Ihre Weiterempfehlung und Ihr Gebet für die indische Kinderarche!**

Mit Ihren Fragen und Anregungen können Sie sich jederzeit über die angegebenen Kontaktmöglichkeiten an uns wenden.

Bis zum nächsten Rundbrief grüßt Sie herzlich

*Ihr Kinderarche-Team*

## **Reisebericht der Indienreise im November 2003**

(Teilnehmer: Walter Hertle, Stefan Klautke, Jürgen Peter, Christian Stier)

Hyderabad, Flughafen, 6:45 Uhr Ortszeit. Es ist Montag, der 10. November 2003. Nach zwei Reisetagen, davon ein kostenloser Luxushotel-Entspannungstag in Doha/Qatar, betreten wir endlich indischen Boden. Nach einer guten Stunde Wartezeit (die Kinder haben ein sehr entspanntes Verhältnis zur Zeit) werden wir von Joseph abgeholt, und dann geht es hinein in das Verkehrschaos der Hauptstadt des Bundesstaats Andhra Pradesh – Indien live! Wir kennen Joseph schon von unserer letzten Indienreise. Er stammt ursprünglich aus einer muslimischen Familie, ist nun aber (christlicher) Pastor und unterhält auch ein Kinderheim auf dem Land, mitten im Tigergebiet, ca. 200 km von Hyderabad entfernt. Durch seine frühere Mitarbeit beim Missionswerk Operation Mobilisation (OM) hat er auch noch gute Kontakte nach Deutschland. Am selben Tag fahren wir noch hinaus zu seinem Kinderheim – auf den Straßen Indiens bedeutet dies eine holprige Autofahrt von ca. 5 Stunden. Dort bleiben wir einen ganzen Tag, genießen die indische Gastfreundschaft und Küche, und haben auch Gelegenheit, mit den Kindern und Mitarbeiter(inne)n des Heims in näheren Kontakt zu treten. Trotz der Sprachbarriere klappt dies erstaunlich gut, insbesondere bei denen, die Englisch sprechen können.

Am Mittwoch reisen wir weiter und kommen am späteren Nachmittag mit dem Zug in Rajahmundry an. Paul und sein Bruder Samuel sind mit ihren Frauen gekommen und nehmen uns (pünktlich!) in Empfang. Am selben Abend besuchen wir noch die Kinderarche. Es ist bereits dunkel, die Kinder stehen wieder singend Spalier und sorgen als herzliche Begrüßung für eine ausgiebige Blütendusche. Seit unserem letzten Besuch hat sich die Zahl der Kinder fast verdreifacht (von 22 auf jetzt 58 Kinder), aber sie finden immer noch genügend Platz in der „Eingangshalle“ des Hauses, zumindest zum Sitzen, auf einer Seite die Mädchen, auf der anderen Seite die Jungen. Es fällt jedoch auf, dass es nun viel mehr Jungen (36) als Mädchen (22) sind. Dies hängt wohl damit zusammen, dass aufgrund des Platzmangels seit einiger Zeit die Mädchen bei Paul und Annie zuhause übernachteten, und die räumlichen Möglichkeiten dort natürlich ebenfalls begrenzt sind.

Und was uns auch noch gleich auffällt: Einige der Kinder, die wir von der letzten Reise her kannten, sind nicht da! Paul erklärt uns später, dass insgesamt neun Kinder von ihren Verwandten wieder in die Dörfer zurückgeholt worden sind. Speziell in zwei Dörfern war die christliche Erziehung in der Kinderarche den Dorfältesten ein Dorn im Auge, und so wurde darauf gedrängt, die Kinder wieder heimzuholen. Obwohl sie im Dorf natürlich nicht mehr die Versorgung, Bildung und Erziehung bekommen, die sie so dringend benötigen! In solchen Fällen gibt es

leider keine rechtliche Möglichkeit, die Kinder zurückzuhalten. Paul kann nur versuchen, zu überzeugen und auf Einsicht zu hoffen. Deshalb können wir auch in Zukunft solche besonders für die Kinder bedauernswerten Vorfälle leider nicht ausschließen. (Pateneltern sollten sich deshalb vielleicht auch nicht zu sehr gefühlsmäßig auf ein ganz bestimmtes Kind fixieren!) Nichtsdestotrotz ist die christliche Erziehung ein grundlegender Bestandteil in der Kinderarchie. Wir wünschen uns ja, dass unsere Kinder zu Persönlichkeiten heranreifen, die aus ihrem Glauben und den damit verbundenen Werten heraus später sowohl ihr eigenes Leben gestalten als auch in guter Weise in ihre Familien, Dörfer und die Gesellschaft hineinwirken können.

Die Kinder sind sehr gut auf unseren Besuch vorbereitet. Sie haben Lieder in Englisch und Telugu einstudiert, die sie mit oder für uns singen. Zu vielen Liedern gibt es auch Tänze und Bewegungsabläufe, die den Inhalt des Liedtextes unterstreichen sollen und die von den Kindern mit besonderem Stolz und Elan präsentiert werden. Außerdem haben die Kinder auch Bibelverse auswendig gelernt und sind ganz wild darauf, diese vor uns aufzusagen. Doch auch wir sind vorbereitet. Wir haben Bilder aus Deutschland dabei, die wir zeigen können (unter anderem von Schloß Neuschwanstein, von der Zugspitze und von viel Schnee!). Mehr oder weniger spontan, und diesmal leider ohne Gitarre, singen wir deutsche, englische und Telugu-Lieder mit den Kindern. Und wir haben kleine und große Geschenke, bestehend aus Süßigkeiten, Schreibmaterialien und Spielsachen dabei. Ein besonderes Chaos bricht aus, als wir ein paar Luftballons aufblasen und in die Menge werfen und die bis dahin diszipliniert und ruhig dasitzenden Kinder plötzlich aufspringen und kichernd versuchen, diese zu ergattern. Auch die verschiedenen großen Bälle kommen sehr gut an, und einige Tage später haben wir selbst endlich die Gelegenheit, mit den Kindern draußen Ball zu spielen. Am 14. November ist in Indien übrigens "Kindertag", an dem den Kindern traditionell Süßigkeiten geschenkt werden, und da passt es wunderbar, dass auch wir ein Päckchen für jedes Kind austeilen können (Dank dafür an Jürgens Frau Esther!!!).

Tagsüber haben die Kinder Unterricht. Sie verteilen sich in die erste bis achte Klasse, wobei jeweils zwei bis drei Jahrgänge zusammengefasst werden. Es gibt drei junge Lehrer, und einer von ihnen wohnt auch quasi als "Hausvater" in der Kinderarchie und ist damit ständiger Ansprechpartner. Außerdem unterrichtet auch Annie, Pauls Frau, die Kinder. Für die Küche haben wir zwei Köchinnen. Die Lehrer bekommen 1200 Rupies im Monat, das sind umgerechnet ungefähr 24 Euro; dazu bekommen sie aber auch ihre Mahlzeiten in der Kinderarchie.

Was die sanitäre Ausstattung betrifft, wurden bisher noch keine Fortschritte erzielt, denn der Hausbesitzer hat sich bislang geweigert, einen Anbau zu genehmigen. Inzwischen hat aber sein Sohn die Verantwortung für das Gebäude übernommen, und Paul möchte diesen erneut darum ersuchen. Nach wie vor gibt es nur eine

Toilette und einen Waschraum. Die Situation wird aber dadurch entschärft, dass die Jungen, wie es in Indien allgemein üblich ist, ihre Notdurft im nahe gelegenen Wald verrichten, und die Mädchen sich bei Paul und Annie waschen, wo sie ja auch übernachten.

Dennoch ist die räumliche Situation recht eng geworden. Wollen wir weitere Kinder aufnehmen, müssen wir kurzfristig ein weiteres Haus anmieten und langfristig ein eigenes Heim bauen.

**Es ist zurzeit unser größtes Gebetsanliegen, hier die richtigen Entscheidungen zu treffen!**

Ein zweiter Höhepunkt während unserer Woche in Rajahmundry sind die Besuche in den christlichen Dorfgemeinden. Insgesamt besuchen wir fünf Dörfer im Umkreis von bis zu 40 km von Rajahmundry. Vier dieser Versammlungen finden abends statt. Zumeist brechen wir nach 21 Uhr auf und schaukeln eine halbe bis eine Stunde mit dem Auto über mehr oder weniger breite und tiefe Straßen und Pfade, bis wir unser Ziel erreichen. Manchmal findet die Versammlung in einem kleinen Gebäude statt, manchmal aber auch im Freien unter einer Zeltplane, was im Licht der Scheinwerfer für eine besondere Atmosphäre sorgt. Die christlichen Gemeinden bestehen in der überwiegenden Mehrzahl aus Frauen und Kindern. Wenn wir endlich gegen 22 Uhr ankommen, singen sie bereits (wie lange schon??). Wir werden herzlich begrüßt und die Gemeinde strahlt uns an. Dafür bekommen sie von jedem von uns eine persönliche Grußbotschaft oder kurze Predigt zu hören. Wir sprechen Englisch, und Paul oder Samuel übersetzt unser Gestackse dann "richtig" ins Telugu, und baut den Gedankengang dabei oft noch etwas aus. Denn Telugu ist eine einfache und praktische Sprache des Alltagslebens, und abstrakte Gedankengänge sind daher nicht so leicht zu übersetzen. Auch die Kinder hören erstaunlich aufmerksam zu, lassen sich aber auch gerne von unseren Kameras ablenken. Wen die Müdigkeit übermannt, der schläft einfach ein. Manche beginnen auch zu schnarchen – wen stört's? Vom Stuhl kann niemand fallen, denn außer uns sitzen alle auf dem Boden. Wem es zu spät wird, geht nach Hause, manche kommen auch noch oder wieder dazu – es geht also sehr locker und tolerant zu. Nach dem Gottesdienst kommen fast alle zu uns, damit wir für sie beten, aber das kennen wir schon von der letzten Reise und sind deshalb schon darauf eingestellt. Und im Anschluss bekommen wir "zur Belohnung" noch kleine Snacks mit indischem Kaffee gereicht, im Rahmen eines gemütlichen Beisammenseins mit den örtlichen Gemeindeleitern und ihren Familien. Es ist stets weit nach Mitternacht, bis wir zurück in unserem Hotel sind, aber wir genießen jeden dieser Gemeindebesuche, und wir müssen ja auch nicht am anderen Morgen früh raus.

Mittwoch, der 19. November, ist unser letzter Tag in Rajahmundry und in der Kinderarchie. Heute endlich kann Walter seinen Plan umsetzen, mit den Kindern zumalen. Dazu teilen wir die 58 Kinder in 5 Gruppen auf. Jede der Gruppen